

## Neurodermitis: hochwertige Silbertextilien wirken lange antibakteriell

O bwohl Silbertextilien bereits seit rund zehn Jahren auf dem Markt sind, wissen Ärzte und Krankenkassen oft wenig über deren mögliche positive Effekte für Neurodermitiskranke. Die durch Krankenkassen erstatteten Pauschalbeträge für eine spezielle Neurodermitiskleidung beziehen sich in vielen Fällen auf zwar vergleichsweise billige Baumwollanzüge, die jedoch allenfalls als reiner Kratzschutz fungieren. Ohne weitere medikamentöse Behandlung bessert sich weder der Juckreiz noch der Zustand der Haut. Ergo kommen auf Kasse und Patienten weitere Kosten für Medikamente wie z. B. Antibiotika oder Kortison zu.

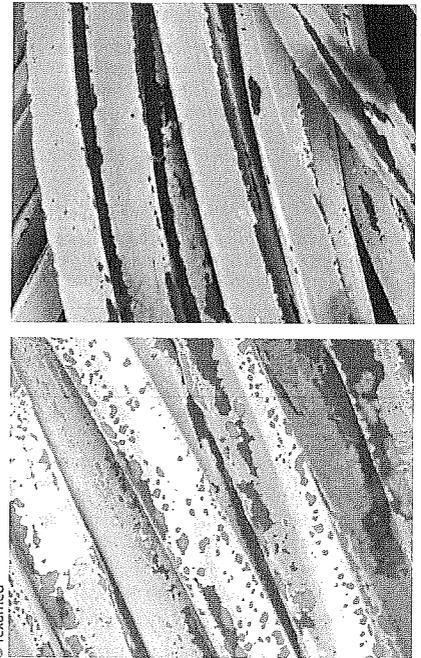
Wirklich vorteilhaft ist Neurodermitiskleidung für Betroffene nur dann, wenn sie antibakterielle Eigenschaften besitzt, wie sie bei Silbertextilien nachweisbar sind. Damit sich die Anschaffung lohnt, ist es aber wichtig, dass dieser antibakterielle Effekt nicht nur beim neuen Produkt, sondern auch noch nach vielen Wäschen des Kleidungsstücks erhalten ist.

In einer Vergleichsuntersuchung wurden insgesamt 15 silberhaltige Textilprodukte für die Behandlung des atopischen Ekzems untersucht, darunter Padycare®. Nach Angaben des Herstellers Texamed

verfügt diese Neurodermitiskleidung über eine hohe antibakterielle Wirksamkeit, beschleunigt die Abheilung erkrankter Hautpartien, lindert den Juckreiz, wirkt temperaturregulierend und verringert die Schweißbildung. Hohe Elastizität sorgt für einen guten Hautkontakt und ein angenehmes Tragegefühl.

Die Wettbewerbsuntersuchung wurde in einem akkreditierten Labor durchgeführt und umfasste unter anderem mikrobiologische Tests, in denen die Keimzahl auf dem jeweiligen Prüfmuster sowie die antimikrobielle Wirksamkeit der Produkte ermittelt wurden. Die Auswertung der Daten nach Abschluss der Prüfungen ergab, dass viele Wettbewerbsprodukte die vom jeweiligen Hersteller angegebene Wirksamkeit nicht oder nur bis nach einigen Wäschen erfüllen.

Zu den lediglich drei von 15 Testprodukten, die auch nach 150 Wäschen noch gut gegen den Testkeim *Staphylococcus aureus* wirksam sind, zählt Padycare®. Es enthält den höchsten Silberanteil von allen Wettbewerbsmustern, da es ganzflächig versilbert ist. Es hat mitunter die besten Prüfergebnisse erzielt und hat somit eine exzellente Wirksamkeit gegen Bakterien wie *Staphylococcus aureus*. Aufgrund der hochwertigen Versilberung ist eine be-



**Abb. 1:** Rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen von silberbeschichteten Fasern nach 150 Waschzyklen: Bei Padycare® (oben) ist die Silberoberfläche der Fasern noch weitgehend gleichmäßig intakt. Bei einem Vergleichsprodukt (unten) imponiert die Silberoberfläche hingegen stark bröselig.

sonders lange Lebensdauer und Effizienz des Produkts bei der Behandlung von Neurodermitis zu erwarten.

Nach Informationen von Texamed

## Für Hautpilze wird es eng: Express-PCR beschleunigt die Diagnostik

Das Biotech-Unternehmen Biotype Diagnostic revolutioniert mit seinem Produkt Mentype® MycoDerm<sup>QS</sup> die Konventionen der dermatologischen Diagnostik: Das moderne vollständige In-vitro-Diagnostikum erlaubt an nur einem Arbeitstag den Nachweis von insgesamt 21 Dermatophyten, Hefen und Schimmelpilzen. Die leicht handhabbare, routinefähige und sichere Diagnostik ermöglicht so einen Arbeitsvorsprung von vier Wochen.

Der Test basiert auf einer Polymerase-Kettenreaktion (PCR). Diese molekularbiologische Diagnostik amplifiziert patho-

gen-spezifische DNA-Sequenzen, die in Markergenbereichen der jeweiligen Dermatomykoseerreger lokalisiert sind und eine artspezifische Unterscheidung zulassen. Die Detektion erfolgt mittels der Agarosegelelektrophorese mit anschließender Geldokumentation. Die Nachweisgrenze der molekularen Differenzialdiagnostik liegt bei 10 pg pathogener Erreger-DNA.

Mit einer 80%-igen Zeitersparnis gegenüber der bisher üblichen Methodik, einer Kombination aus Nativpräparat und Anzucht in Kultur erlaubt diese schnelle, standardisierbare Analytik auch eine frühe und gezielte therapeutische Intervention.

Auf diese Weise lässt sich nicht zuletzt der Entwicklung gesundheitsgefährdender Antimykotikaresistenzen entgegenwirken, die durch die Gabe unspezifischer Breitbandantimykotika begünstigt werden.

Eine klinische Studie dokumentiert die hohe Zuverlässigkeit des neuen In-vitro-Diagnostikums: Bei 252 getesteten Proben betrug die Sensitivität 91,8 %, die Spezifität 86,6 %. Die DNA-basierte Analyse erbrachte zuverlässig aus bereits geringsten Mengen Patientenprobe einen eindeutigen Erregernachweis. Die moderne PCR-Analytik fasst zeitintensive Arbeitsschritte in ein objektives, akkurates Ergebnis zusammen und setzt so neue Standards in der dermatologischen Praxis.

Nach Informationen von Biotype